



kthf-news

Ausgabe Februar 2020



Inhalt

1. Universitäres und Fakultäres	Seite 2
2. Forschung	Seite 5
3. Internationales	Seite 6
4. Publikationen	Seite 6
5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit	Seite 9
6. Wiss. Veranstaltungen	Seite 10
7. Veranstaltungsankündigungen	Seite 14
8. Personalien	Seite 15
9. Fakultätstermine	Seite 21

1. Universitäres und Fakultäres

Neubesetzung der Professur Neues Testament



Mit 1. September 2019 wurde Univ.-Prof. Dr. **Markus Tiwald** an der Universität Wien zum Professor für Neues Testament ernannt und kehrt damit – nach elf Jahren als Ordinarius für Neues Testament an der Universität Duisburg-Essen – an seine Alma Mater zurück.

Geboren 1966 im Südburgenland, hat er von 1986 bis 1993 in Wien und in Lyon/Frankreich Katholische Fachtheologie studiert und 1994 die Priesterweihe empfangen (Inkardination: Wiener Erzdiözese). Nach zwei Jahren seelsorglicher Tätigkeit in Maria Enzersdorf bei Mödling absolvierte er von 1995-1998 das biblische Lizentiat am Studium Biblicum Franciscanum in Jerusalem. Von 1997 bis 2007 war Tiwald Assistent am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft der Universität Wien, hier Promotion mit Auszeichnung 2001, Habilitation 2007.

Von 2001 bis 2010 belegte er eine Ausbildung zum Psychotherapeuten (Logotherapie und Existenzanalyse in der Nachfolge von Viktor Frankl). Nachdem er von 2008-2019 an der Universität Duisburg-Essen tätig war (dort zuletzt auch im Uni-Senat), bedeutet seine Ernennung in Wien für ihn auch eine kleine Rückkehr zu den eigenen Wurzeln!

Neubesetzung der Professur Christliche Philosophie



Mit 1. Oktober 2019 wurde a.o. Prof. DDr. **Hans Schelkshorn** zum Professor für Christliche Philosophie ernannt. Nach Studien der Philosophie, Theologie und klassischen Philologie in Wien und Tübingen promovierte er 1989 am Institut für

Christliche Philosophie mit einer Arbeit über Dialogphilosophie und politische Ethik. 1990 erfolgte die Anstellung als Universitätsassistent am Institut. Bereits in dieser Zeit nahm er am philosophischen Nord-Süd-Dialog teil. Daraus ging die Dissertation „Diskurs und Befreiung. Studien zur philosophischen Ethik von Karl-Otto Apel und Enrique Dussel“ hervor, mit der er am Institut für Philosophie der Universität Wien

promovierte. Seit dieser Zeit sind interkulturelle Philosophie mit dem besonderen Schwerpunkt der lateinamerikanischen Philosophie fester Bestandteil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. 2007 erfolgte die Habilitation mit der Arbeit „Entgrenzungen. Ein europäischer Beitrag zum philosophischen Diskurs über die Moderne“ und die Ernennung zum ao. Professor. Seit 2016 war er auch Vorstand des Instituts für Christliche Philosophie.

Neubesetzung der Professur Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens



Mit 1. Oktober 2019 wurde Univ.-Prof. Dr. Dr. **Thomas Mark Németh** an der Universität Wien zum Professor für Theologie des christlichen Ostens ernannt und kehrt damit in seine Heimatstadt und an seine Alma Mater zurück. Geboren 1974

in Wien, hat er ebendort von 1992 bis 1999 Katholische Theologie und Rechtswissenschaften studiert und promovierte 2003 bzw. 2004 zum Dr. iur. und Dr. theol. Von 2003 bis 2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im FWF-Projekt „Orthodoxe Kanonisten und Politiker aus der Donaumonarchie“ und arbeitete von 2005 bis 2009 als Advokat am bischöflichen Diözesengericht Eisenstadt. Von 2005 bis 2019 war er Fachvertreter für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg und von 2009 bis 2019 Direktor des Ostkirchlichen Instituts an der Universität Würzburg. 2013 habilitierte er sich an der Universität Wien für das Fach Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens. Seit 2014 ist er Diakon der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, seit 2017 Priester.

Besetzung der Tenure Track Professur Religion und Ästhetik



Seit 1. September 2019 ist Ass.-Prof. DDr. **Helmut Jakob Deibl**, Assistenzprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und wissenschaftlicher Manager des Forschungszentrums RaT.

Die Studien der Katholischen Fachtheologie und der Selbstständigen Religionspädagogik hat er in Salzburg und Wien absolviert. In den Jahren 2008 bis 2011 war Deibl als praedoc-Assistent am Institut für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien beschäftigt. In dieser Zeit konnte er über Gianni Vattimo promovieren. Die Dissertation ist mit einem Vorwort Vattimos als fünfter Band der Reihe „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ erschienen. 2012 war er für ein Semester als Gastdozent am Pontificio Istituto Sant'Anselmo in Rom tätig. Von 2013 bis 2018 arbeitete er als postdoc-Assistent am Institut für Systematische Theologie im Fachbereich Theologische Grundlagenforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (vormals „Institut für Fundamentaltheologie“). 2018 bis 2019 war Deibl wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pontificio Ateneo Sant'Anselmo in Rom.

Berufungsverfahren Sozialethik

Nach den Hearings am 8. Oktober 2019 hat die Berufungskommission ihre Arbeit abgeschlossen und einen Dreivorschlag an das Rektorat übermittelt. Mit einer Entscheidung ist während des Sommersemesters 2020 zu rechnen.

Benennung des Franz-König-Saals



Mit der Benennung des Hörsaals 6 nach dem früheren Wiener Erzbischof und Kardinal (1905-2004) ehrt die Universität Wien eine „prägende Persönlichkeit Österreichs“ und einen Ehrendoktor der Universität. Der Festakt zur Benennung des Franz-König-Saals fand am Donnerstag, 3. Oktober um 18.30 Uhr vor Ort statt. Nach der Begrüßung durch Vizerektorin Regina Hitzenberger und Dekan Johann Pock, warfen Annemarie Fenzl, Historikerin und langjährige Büroleiterin von Kardinal König, sowie Hans Schelkshorn, Vorstand des Instituts für Christliche Philosophie und ehemaliger Leiter des von König gegründeten Instituts für Atheismusforschung, verschiedene Rückblicke auf das Leben und Wirken Kardinal Königs. Kardinal König hat als habilitierter Religionswissenschaftler den Dialog an der Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft und Religionen und

auch zwischen den Religionen gefördert. Sein Engagement für Atheismusforschung und auch die Erforschung anderer Kirchentraditionen haben nicht nur die Katholisch-Theologische Fakultät verändert.

König hat die österreichische Kirche über Jahrzehnte durch turbulente Zeiten geführt und war ein Brückenbauer zwischen West und Ost, zwischen politischen Parteien und wissenschaftlichen Disziplinen.

Antrittsvorlesung von Hans Schelkshorn



Am 29. Jänner 2020 hielt Hans Schelkshorn seine Antrittsvorlesung für den Lehrstuhl Christliche Philosophie. Der übervolle große Festsaal (ca. 300 Personen) zeigte ebenso wie die einleitenden



Worte durch Vizerektorin Christa Schnabl und Dekan Johann Pock die hohe Wertschätzung für Schelkshorn. Die anwesenden Gäste aus anderen Fakultäten (vor allem Philosophie), hochrangige Vertreter und Vertreterinnen aus Kirchen und Religionsgemeinschaften und eine Vielzahl von Freunden, Wegbegleiterinnen und seine Familie durften darauf eine spannende Vorlesung erleben. Darin ging Schelkshorn mittels sorgfältig ausgewählter Beispiele der Frage nach: Kann es überhaupt eine

christliche Philosophie geben? Der ideengeschichtliche Gang führte von Jerusalem (mit den jüdischen Ideen von Gott und Welt und dem Beispiel des brennenden Dornbuschs) über Athen (mit den platonischen Ideen) sowie die sogenannte „abendländische“ Philosophie hin in die „Neue Welt“. Santo Domingo mit den ersten Ansätzen einer eigenen Philosophie eines neuen Kontinents (angefangen bei Bartolomé de Las Casas) weitete den Horizont – ebenso wie der

(aus Zeitgründen nicht ausgeführte) Hinweis auf Bagdad und eine islamische Philosophie. Das Lebensprojekt von Schelkshorn, eine interkulturelle Philosophie, wurde hier lebendig sichtbar. (Christliche) Philosophie hat wesentlich mit dem Handeln zu tun – so war es nur folgerichtig, dass die Vorlesung in den Verweis auf Mt 25 mit den Kriterien des Weltgerichts mündete. Der nicht enden wollende Applaus und die lebhaften Diskussionen beim anschließenden Empfang zeigten, dass Schelkshorn, der seit 30 Jahren an der Fakultät wirkt, einen philosophischen Meilenstein gesetzt hat.

Dies facultatis



Der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf war Festredner beim dies facultatis am 15. Oktober 2019. Sein Vortrag stand unter dem Titel „MachtMiss-

brauch im Männerbund. Zur Geschichte der vielleicht tiefsten Krise der katholischen Kirche“. Auch wenn ein kausaler Zusammenhang zwischen sexuellem Missbrauch und der Zölibatspflicht für Priester kaum zu beweisen ist, so gibt es Hubert Wolf zufolge doch „zahlreiche Argumente“, die den Zölibat als „Risikofaktor“ erscheinen lassen und die für eine Aufhebung des Pflichtzölibats sprechen: „Wenn die Bischöfe ihre Ankündigungen ernst nehmen, dass es ihnen wirklich um die Opfer und das ihnen von Geistlichen zugefügte Leid geht, dann sind sie verpflichtet, den Zölibat grundsätzlich auf den Prüfstand zu stellen“, betonte Wolf. Zugleich ermutigte Wolf die Teilnehmer der gleichzeitig in Rom tagenden Amazonien-Synode dazu, Schritte in Richtung „viri probati“ zu gehen, da dies mit der kirchlichen Tradition vereinbar sei. Seitens der Universitätsleitung würdigte Vizerektorin Christa Schnabl das Engagement der Katholisch-Theologischen Fakultät gleichermaßen in den Bereichen der Wissenschaft, Lehre und der Interdisziplinarität. Nicht zuletzt durch die vier neu besetzten Professuren und die Aufwertung zweier Stellen in den Rang von Professuren sei die Fakultät nun „sehr gut aufgestellt“. Dekan Johann Pock dankte dem Rektorat u.a. für die jüngste Benennung des Hörsaals 6 zum „Franz-König-Saal“. Damit werde ein Kardinal und Theologe gewürdigt, der für eben jenen interdisziplinären und interreligiösen Austausch stand, dem man sich in der Theologischen Fakultät verpflichtet wisse.

Im Rahmen des dies facultatis wurden außerdem Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen. Für ihre Dissertationen wurden Christina Traxler (Kirchengeschichte), Piotr Jozef Kubasiak (Theologische Grundlagenforschung) und Stephanie Höllinger (Moraltheologie) ausgezeichnet; für herausragende Abschlussarbeiten wurden Elias Haslwanter (Liturgiewissenschaft),

Alexandra Palkowitsch (Theologische Ethik) und Lisa Kottas (Religionswissenschaft) ausgezeichnet.



Fakultätenausflug



Der jährliche gemeinsame Ausflug der ETF und der KTF hat nun mittlerweile schon eine gute Tradition. Vor Beginn des Studienjahres führte uns diesmal die ETF am Freitag, den

27. September 2019 ins Burgenland, auf die Burg Forchtenstein. Knapp 20 Personen unter der Leitung der Dekane Leeb und Pock wurden u.a.



von Frau Margit Kopp (Historikerin und stellvertretende Leiterin der Esterházy Privatstiftung) durch die Ausstellungen der Burg geführt. Geschichtlich gehen die Wurzeln der

Burg (und ihre gotischen Grundmauern) ins 14. Jahrhundert zurück. Aber vor allem die Esterházy's (denen die Burg auch heute noch gehört) bauten die Burg aus. Im 18. Jh. wurde sie einerseits zu einer Schatzkammer (die auch heute noch zu besichtigen ist); andererseits zu einem militärischen Stützpunkt (die Waffensammlung ist ebenfalls noch zu besichtigen).



Nach dem kulturellen Schwerpunkt wurde der Fakultätenausflug im „GenussBauernhof Böhme“ in Katzelsdorf gemütlich bei Wein und Brettljause weitergeführt.

Quo vadis?

In der nunmehr siebten Runde der Veranstaltung „Quo Vadis? Zukunftsperspektiven für Religionswissenschaftler*innen“ am 17. Dezember 2019 berichteten die Absolventinnen Julia Preinerstorfer und Magdalena Schauer von ihren Karrierewegen nach dem Abschluss des Studiums der Religionswissenschaft. Beide im Bereich der Medien- bzw. Öffentlichkeitsarbeit tätig, erzählten sie, wie sie die im Zuge der Ausbildung erworbenen Kompetenzen in ihrem Arbeitsalltag einsetzen, und gaben den Studierenden nützliche Tipps für Studienalltag und Beruf. Das Archiv aller siebzehn bisher gesammelten Perspektivenprofile ist auf der Website des Instituts für Religionswissenschaft unter dem Reiter „Studium“ – „Zukunftsperspektiven“ abrufbar.

Habilitationskolloquium Rupert Grill



Am 5. November 2019 fand im Dekanatssitzungsraum das Habilitationskolloquium von Rupert Grill statt. Dieser habilitierte sich im Fach Moralthologie und hielt einen öffentlichen Vortrag zum

Thema „Willensschwäche - Theologisch-ethische Neuverortung anhand der PSI-Theorie von Kuhl als Basis einer moraltheologischen Perspektive“. Wir gratulieren Rupert Grill herzlich zum bestandenen Habilitationsverfahren!

Schenkung

Das Institut für Religionswissenschaft erhielt im Juli 2019 eine großzügige Bücherschenkung von der buddhistischen Gemeinschaft Fóguāngshān. Die Schenkung umfasst eine Ausgabe der 20-bändigen Encyclopedia of Buddhist Arts sowie den Komplettsatz in 365 Bänden der Gesammelten Werke des Fóguāngshān-Gründers, Meister Hsing Yun. Die Übergabe erfolgte in feierlichem Rahmen im Beisein einer internationalen Fóguāngshān-Delegation.

Schauvitrienen für Exponate aus der Eisenzeit

Im ersten Stock wurden vor einigen Monaten Schauvitrienen aufgestellt. Sie wurden Michael Weigl von einem Museum gespendet und werden in den nächsten Wochen mit Exponaten aus seiner Ausgrabung in Moab, Jordanien (Wadi ath-Thamad Project) bestückt. Die Exponate aus der Eisenzeit sollen dazu dienen, den Vorübergehenden einen kleinen Einblick in die materielle Kultur der Nachbarn zu eröffnen.

2. Forschung

DOC-Projekt für Johannes Endler bewilligt

Im Rahmen des von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bewilligten dreijährigen Forschungsprojekts „Schwangerschaftsdiskurse in alternativ-religiösen Milieus zwischen 1840 und der Gegenwart“ arbeitet Johannes Endler mit Aussagen über das Entstehen und die vorgeburtliche Entwicklung eines Menschen im Kontext des alternativ-progressiven Milieus der Vereinigten Staaten der 1840er bis 1860er Jahre, des deutschsprachigen Okkultismus der Jahr-

hundertwende und der Ariosophie, sowie dem globalen holistischen Milieu der Gegenwart in verschiedensten Medien. In diesem Projekt wird nicht von vornherein von einer durchgängigen Traditionslinie alternativer Religiosität ausgegangen, sondern unterschiedliche Milieus mit Fokus auf den genannten Aspekt in ihrem jeweiligen Kontext verstehbar gemacht. Abschließend soll in einem analytischen Vergleich nach Bedingungen und Voraussetzungen vorgefundener Gemeinsamkeiten und Unterschiede gefragt werden.

3. Internationales

Symposium „10 Years after Anglicanorum Coetibus“

Hans-Jürgen Feulner, Daniel Seper, Elias Haslwanter sowie einige Studierende der Katholisch-Theologischen Fakultät in Wien nahmen an einer Tagung teil, die anlässlich des 10. Jahrestags der Apostolischen Konstitution Anglicanorum Coetibus an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom stattfand. Hans-Jürgen Feulner sprach in seinem Vortrag über die liturgische Perspektive von Anglicanorum Coetibus. Neben ihm referierten auch Erzbischof Augustine DiNoia, Gianfranco Ghirlanda sowie Mark Langham. Vertreter der Glaubenskongregation, darunter auch Präfekt Kardinal Luis Ladaria SJ, waren ebenso unter den Tagungsteilnehmern und -teilnehmerinnen wie Vertreter und Vertreterinnen aus den Personalordinariaten sowie Studierende aus aller Welt.

Am 13. Oktober 2019, dem Sonntag vor der Tagung, nahm die Gruppe aus Wien auch an der Heiligsprechung von John Henry Kardinal Newman am Petersplatz in Rom teil. Der neue Heilige stellt für viele Anglikaner und Anglikanerinnen ein wichtiges Vorbild auf ihrem Weg in die Katholische Kirche dar.

Masterclass Theorizing Religion

Nickolas Roubekas hielt am 31. Oktober und 1. November 2019 gemeinsam mit Brent Nongbri (Universität Oslo) eine Masterclass zu „Theorizing Religion“ (mit Schwerpunkt auf antike Gesellschaften) am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich ab.

Ceeplus-Aufenthalt

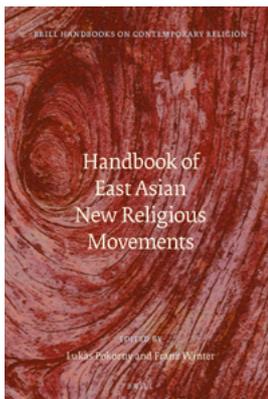
In the course of a CEEPUS intensive seminar Nenad Polgar from the Department of Systematic Theology and Ethics participated in a one-day colloquium titled “Bioethics in Charity Work” on November 14, 2019, which was hosted at Cyrilometodějská teologická fakulta of the Palacky University Univerzity Palackého in Olomouc, Czech Republic by doc. dr. sc. Dominik Opatrny, Professor of Moral Theology. CEEPUS students and members of the Olomouc Charity organisation attended the colloquium in which invited lecturers discussed various aspects of this practice-oriented dimension of Christian life. Nenad Polgar delivered a lecture on Artificial Abortion from the Bioethical Perspective, which was received with great interest.

Buchpräsentation auf der SBL in San Diego

Am 25. November 2019 wurde der im Frühjahr erschienene „Kommentar zur Logienquelle“ von Markus Tiwald (Verlag Kohlhammer) im Zuge einer Panel Discussion auf der SBL (Society of Biblical Literature) in San Diego vorgestellt: Rezensenten waren Susanne Luther (Groningen) und Giovanni Bazzana (Harvard), gefolgt von einer Response von Markus Tiwald. Der Kommentar wurde in der Scientific Community gut aufgenommen und wird zu Beginn 2020 auch in englischer Übersetzung bei Kohlhammer erscheinen (Übersetzung M. Tiwald, Lektorat A. Doole).

4. Publikationen

Auszeichnung für den Sammelband „Handbook of East Asian New Religious Movements“



Die 2018 bei Brill erschienene Publikation, herausgegeben von Lukas Pokorny und Franz Winter, wurde mit dem 2019 ICAS (International Convention of Asia Scholars) Buchpreis für die beste Herausgeberarbeit ausgezeichnet. Insgesamt haben 29 führende Spezialist*in-

nen zu diesem Band beigetragen und so einen umfassenden Überblick über neuere religiöse Bewegungen in Ostasien (China/Taiwan, Japan, Korea, Vietnam) geschaffen und damit eine große Forschungslücke geschlossen.

JRaT bei BRILL



Das Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society (JRaT) wechselte mit Dezember 2019 zum international renommierten BRILL-Verlag.

Die Ausgaben der Jahrgänge 2015-2018 sind nun auch auf der BRILL-Homepage zugänglich. Sie stehen weiterhin frei zum Download zur Verfü-

gung:

<https://brill.com/view/journals/jrat/jrat-over-view.xml>

<https://www.religionandtransformation.at/publicationen/journal-jrat/>

Neuerscheinung JRaT Heft 5 (2019) Religious Experience. Secular Reason and Politics around 1900. Sources of the Contemporary Turn to Spirituality

Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society

VOLUME 5 (2019) 1-180

Religious Experience, Secular Reason and Politics around 1900. Sources of the Contemporary Turn to Spirituality



BRILL | J. Fredrikson Schlegel

The emergence of a scholarly and popular interest in religious experience, spirituality and mysticism around 1900 plays a crucial role in the further transformations in religion in the twentieth century and in contemporary Western and non-Western societies. This volume contains

philosophical reflections on the emergence of these new constellations, discourses and practices. The 'rediscovery' of the various spiritual and mystical sources and traditions, and the turn towards the individual's religious experiences, can be situated against the background of a growing critique of global scientific positivism and the rise of secular (atheistic, Marxist) philosophies. The turn to spirituality and mysticism is associated with political projects of anti-imperialist emancipation in for example, India, the Islamic countries, Russia and Latin-America. Through philosophical inquiries into key authors such as Bergson, Blondel, James, Heidegger, Bremond, Weil, Solov'ev, Rodo, Iqbal and Vivekenanda, this volume presents a comprehensive perspective on the fundamental issues and discussions that inspired the turn to spirituality in a modern era of secular reason.

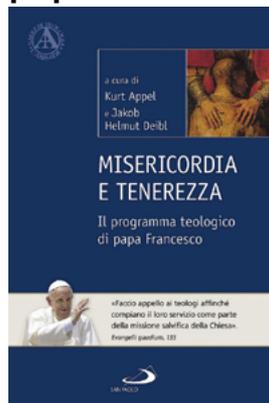
Neuerscheinung JRaT (Februar 2020) Religion, Community, Borders Social Imaginaries and the Challenge of Pluralism

The 21st century so far has turned out to be a time of crossroads. On the one hand, neo-liberal globalization continues to shape the way in which people, thoughts, ideas flow and interconnect. On the other hand, nationally or culturally oriented identifications are on the rise. This special issue of the Journal for Religion and

Transformation addresses how these junctions between the liquidity and the tenacity of borders determine the way in which the present and its "sense" is imagined, with a particular emphasis on the role of religious and secular worldviews. The special issue consists of ten articles; each of them departs from the framework of social imaginaries theory, and explores how the current interdisciplinary scholarship on social imaginaries, whether theoretical or empirical, may contribute to the study of this double bind of fluid as well as solid borders that seems to be one of the hallmarks of our era. The aim of the authors is to reboot the conceptual understanding of borders and of the crises they bring about. In particular, the authors focus on the way in which borders are imagined as outlines of old and new communities, as these communities feed on religious and secular worldview traditions.

The editors and contributors want to stimulate new research combining religious studies, border studies, media studies, and globalization studies starting from the framework of social imaginaries. Let us first briefly unpack this framework (section 1) before we go over to the central themes of the issue: religion, community, borders (sections 2). Towards the end of this introduction we offer an overview of the contents (section 3).

Kurt Appel (Hg.) Jakob Helmut Deibl (Hg.) Misericordia e tenerezza. Il programma teologico di papa Francesco



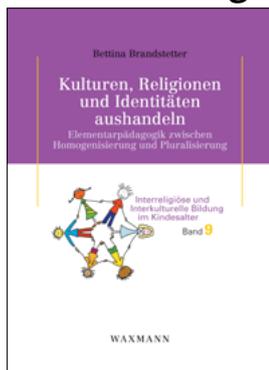
Das Buch „Barmherzigkeit und zärtliche Liebe. Das theologische Programm von Papst Franziskus“, 2016 im Herder Verlag erschienen, ist seit Herbst 2019 auch in einer italienischen Fassung veröffentlicht. Das Buch erscheint in einem der renommiertesten italienischen Verlage,

Edizioni San Paolo, und konnte auch dem Papst persönlich zur Kenntnis gebracht werden.

Das Pontifikat von Papst Franziskus hat große Umwälzungen in der katholischen Welt ausgelöst mit Rückwirkungen auf die europäische und globale Diskurslandschaft. Seine Vision einer neuen Gesellschaftsordnung hat Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben »Evangelii Gaudium« zum Ausdruck gebracht. Der Band geht der Frage nach, ob und inwieweit angesichts der gegenwärtigen globalen Herausforderungen (Migration, Urbanisierung, Traditionsverlust, ökologische Katastrophen, soziale

und wirtschaftliche Umwälzungen, theologische Neuorientierungsprozesse), Anregungen dieses programmatischen Schreibens neue Wege für Kirche und Gesellschaft in der Gegenwart eröffnen können. Mit Beiträgen von Kurt Appel, Eloy Bueno de la Fuente, Stan Chu Ilo, Piero Coda, Jakob Helmut Deibl, Erwin Dirscherl, João Manuel Duque, Ingeborg Gabriel, Carlos Maria Galli, Miguel García-Baró López, Isabella Guanzini, Mary Jo Iozzio, Annemarie Maier, Marcello Neri, Serena Noceti, Ikenna Okafor, Johann Pock, Hans-Joachim Sander, Johann Schelkshorn, Carlos Schickendantz, Pierangelo Sequeri, Christoph Theobald, Andrés Torres Queiruga, Jan-Heiner Tück, Lucia Vantini, Roberto Vinco, Damian Wassek, Knut Wenzel, Felix Wilfred

Bettina Brandstetter Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln. Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung



In der Dissertation von Bettina Brandstetter wird der Kindergarten als Kontaktzone unterschiedlich religiös und kulturell geprägter Menschen untersucht. An diesem unscheinbaren Ort der Kinder werden mittels einer postkolonial informierten Diskursanalyse

qualitativ geführter Interviews Zeichen der Zeit in Form von machtvollen Wissensordnungen, Askriptionen und Subjektivierungspraktiken offen gelegt. Zugleich zeigen sich in der Dynamik von Homogenisierungssehnsüchten und Pluralisierungsansprüchen Aushandlungsräume zur Bearbeitung hegemonialer Normalitätsvorstellungen. Da sich im Kindergarten religions-theologische und interkulturelle Fragen ganz konkret und zugleich unausweichlich stellen, kann er als locus theologicus fruchtbar gemacht werden.

Tobias Mayer (Hg.) Typologie und Heilsgeschichte. Konzepte theologischer Reform bei Jean Daniélou und in der Nouvelle théologie

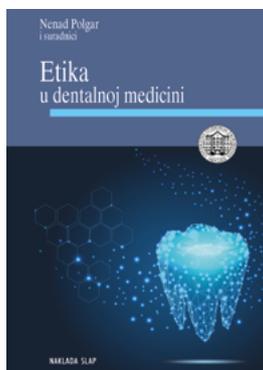
Was bleibt von der ‚Nouvelle théologie‘? ‚Nouvelle theologie‘ werden jene Entwürfe von den 1930er-Jahren bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil genannt, die sich um einen grundlegenden Wandel in Methode und Stil



der Theologie bemühten. Einer ihrer wichtigsten Protagonisten war der Jesuit und spätere Kardinal Jean Daniélou (1905–1974): streitbarer Intellektueller, passionierter Redner und quirliger Stichwortgeber des französischen Katholizismus seiner Zeit.

Diese Studie nimmt bislang wenig untersuchte Programmworte theologischer Erneuerung in den Blick: neue Theologie und Ressourcement, Heilsgeschichte und typologische Schriftauslegung. Auf dieser Basis werden die Potentiale der Geschichtstheologie Jean Daniélous erörtert: Welche Konsequenzen hat der Schwerpunkt auf der nicht-wörtlichen Schriftinterpretation (Typologie) für den Geschichtsbegriff? Und wie ist mit der Hypothek des theologischen Antijudaismus umzugehen? Wie ist das Zueinander von Natur und Gnade, wie das Verhältnis von Welt- und Heilsgeschehen zu denken? Und hat die Rede von einer ‚Heilsgeschichte‘ heute noch orientierendes und wirklichkeitserschließendes Potential?

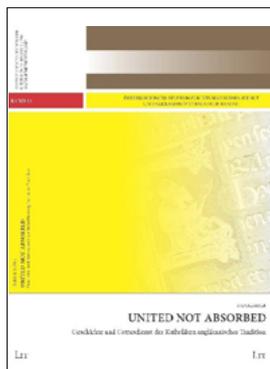
Nenad Polgar et. al. (Hg.) Etika u dentalnoj medicini



The university textbook “Ethics in Dental Medicine” offers students of dental medicine, members of the dental-medical profession and all interested readers an overview of topics and issues treated by this professional ethic. Starting from the claim that dental medicine is

a profession and that it ought to retain the character of profession, authors of the book reflect on various moral-ethical implications of the nature and identity of dental medicine from the perspective of the well-being of patients as the most important value and purpose of existence of this profession. Throughout the book, they rely on relevant insights of this young sub-species of professional ethic and on their own experiences obtained through many years of working in the area of dental-medical practice and/or with students of dental medicine. By publishing this book, the authors hope to raise the awareness of the importance of ethical reflection in all aspects of dental medicine.

Daniel Seper (Hg.) United not absorbed. Ge- schichte und Gottesdienst der Katholiken anglikanischer Tradition



Mit dem Book of Divine Worship hat die Katholische Kirche zum ersten Mal liturgische Traditionen einer reformatorischen Gemeinschaft in ihr gottesdienstliches Leben integriert. Die Studie untersucht das liturgische Buch, das in weiten Teilen auf dem

anglikanischen Book of Common Prayer der Episcopal Church in den USA basiert. Die Entwicklungen, die 1980 zur Aufnahme von Anglikanern geführt haben, werden ebenso aufgezeigt wie die Bedeutung, die eine anglikanische Form des Römischen Ritus für eine kirchliche Einheit in liturgischer Vielfalt haben kann.

5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit

ORF Dokumentation

Blutige Linien: Die Grenz- ziehung von Sykes-Picot im Nahen Osten

Michael Weigl hat im Sommer an einer ORF Dokumentation maßgeblich mitgearbeitet und dafür auch ein langes Fernsehinterview gegeben. Thema war der ehemalige Ordinarius unserer Fakultät, Univ.-Prof. Dr. Alois Musil, der von 1909-1920 als Ordinarius für Arabische Sprache und biblische Hilfswissenschaften am Institut für Bibelwissenschaft wirkte. Musil betätigte sich in seiner Wiener Zeit vor allem als Orientforscher. Er verbrachte viele Monate des Jahres regelmäßig in den arabischen Ländern des Nahen Ostens, die damals noch Teil des mit Österreich Verbündeten Osmanischen Reiches und später dann Kolonien des British Empire bzw. Frankreichs waren. Seine Tätigkeit bestand in der kartographischen und topographischen Erschließung dieser Region sowie ethnologischen Forschungen zum Stamm der Rwala-Beduienen, die im südlichen Grenzgebiet des heutigen Syrien und Jordanien lebten. Er inspirierte sich für diese Forschungsarbeit ganz besonders durch sein Bestreben, die Kulturen der Region zu studieren und daraus Rückschlüsse auf die Lebenswelten des Alten Testaments und seiner Schlüsselfiguren zu ziehen. Sein Hauptwerk, Arabia Petraea, wurde von der k. & k. Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien und zahlreichen Unterstützern im Vielvölkerstaat gefördert. Durch seine hervorragende Vernetzung in der Levante und seine profunde Kenntnis der politischen Lage, besonders der Wichtigkeit deren beduinischer Bevölkerung, erlangte Musil bald die Aufmerksamkeit der Weltpolitik. Während des Ersten Weltkrieges war er ein wichtiger Berater

der österreichischen und der osmanischen Regierung. Er versuchte, den Aufstand der Araber gegen die osmanische Regierung in Konstantinopel zu verhindern und die Völker der Levante gegen die britischen Hegemonialinteressen zu sensibilisieren und sie dadurch als loyalen Teil des osmanischen Reiches zu erhalten. Er versuchte, eine artifizielle Grenzziehung und damit die Spaltung und Aufteilung der Araber auf verschiedene Nationalstaaten zu verhindern. Mit der Niederlage der Mittelmächte 1918 waren seine politischen Bemühungen jedoch endgültig gescheitert. Im Jahre 1920 musste Alois Musil aufgrund der deutschnationalen Gesetzgebung der jungen Republik Österreich seinen Lehrstuhl und die Universität Wien endgültig verlassen. Er wurde umgehend an die Karlsuniversität in Prag berufen und hatte dort bis zu seiner Emeritierung einen gleichnamigen Lehrstuhl an der philosophischen Fakultät inne.

Die Dokumentation widmet sich der Errichtung artifizieller Grenzen im Nahen Osten nach dem Zerbrechen des osmanischen Reiches. Der wissenschaftliche und politische Einfluss Musils in seiner Wiener Zeit steht in der Dokumentation an zentraler Stelle.

Ausstrahlungsdatum: 12.10.2019, 21:05 in ORF III

Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz Dem Populismus widerstehen

Unter dem Titel „Dem Populismus widerstehen“ hat die Deutsche Bischofskonferenz im Juni 2019 in Berlin eine Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen in Gesellschaft und auch innerhalb der Kirche veröffentlicht. Das Dokument ist im Zusammenwirken der Migrationskommission, deren Mit-

glied Regina Polak ist, und der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Deutschen Kommission Justitia et Pax als Expertentext entstanden. Der Behelf ist abrufbar unter: http://cibedo.de/wp-content/uploads/2019/06/DBK_5305_Populismus.pdf

Ö1-Sommerreihe

Der Himmel voller Götter



Die Ö1-Sommerreihe „Der Himmel voller Götter“ präsentierte vom 15. Juli bis 29. August 2019 (jeweils 16.55) in 27 Fünf-Minuten-Miniaturen Gottheiten sowie Wesen und Mächte, die gottgleich wahrgenommen werden. Die ausgewählten Göttinnen und Götter entstammen religiösen und kulturellen Traditionen von allen Kontinenten. Gestaltung: Kerstin Tretina, unter Mitarbeit von Birgit Heller, Gerald Hödl und Lukas Pokorny sowie weiteren Mitgliedern der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft. Die Sommerreihe ist seit Ende August als Doppel-CD sowie als Download der Edition Ö1 erhältlich.

7. TRIALOG

Vor uns die Sintflut? Jüdische, christliche und islamische Gedanken zur Klimakatastrophe



Der 7. Trialog – eine Kooperation der Katholisch-Theologischen Fakultät mit dem ORF, Abteilung Religion Radio – widmete sich am 16. Dezember 2019 der Thematik des Klimawandels. Moderiert von Regina Polak identifizierten Rabbinder Jehoschua Ahrens (Beauftragter für interreligiösen Dialog, Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen), Dr. Ursula-Fatima Kowanda-Yassin (Interdisziplinäres Forschungszentrum Islam und Muslime in Europa, Sigmund Freud Universität, Wien) und Prof. Dr. Michael Rosenberger (Katholische Privat-Universität Linz) die theologischen und praktischen Beiträge zur notwendigen „Klimawende“, aber auch die Mitverantwortung für deren Entstehung.

6. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Interdisziplinärer Workshop

Kinderuni 2019



Im Rahmen der Kinderuni wurde im Juli 2019 von Bettina Baldt und Martina Besler, beide vom Institut für

Systematische Theologie und Ethik, ein interdisziplinärer Workshop für Kinder im Alter von sieben bis neun Jahren angeboten. Unter dem Titel „Warum helfen manchmal nicht so einfach ist“ erarbeiteten sie mit Hilfe von Elementen aus Psychologie und Theologie gemeinsam mit den Kindern, wieso nicht in jeder Alltagssituation sofort ersichtlich ist, ob einer Person geholfen werden muss oder nicht. Hierfür wurde der Zuschauer-Effekt anhand von Videomaterial veranschaulicht und anschließend durch ethische Überlegungen ausgedeutet. In der zweiten Hälfte des Workshops durften die Kinder beim Einüben Erster-Hilfe-Maßnahmen anhand eines Rollenspiels aktiv werden.

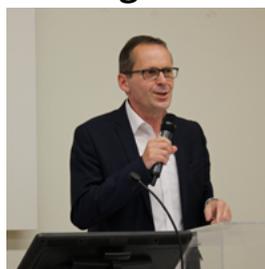
Der Workshop war sowohl für die Lehrenden als auch für die Teilnehmer*innen sehr spannend und bereichernd, was sich auch im guten Feed-

back der Kinder widerspiegelte.

2020 wird man außerdem über ein Interview mit den Teilnehmer*innen und Lehrenden im Radiosender Ö1 noch mehr über die Inhalte des Workshops erfahren.

Buchpräsentation

Wertewandel und Wertebildung in Österreich



Am 18. Juli 2019 präsentierte der Forschungsverbund Interdisziplinäre Werteforschung die beiden kürzlich erschienenen Publikationen „Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018“ sowie „Werte und Wertebildung aus interdisziplinärer Perspektive“.

Dabei wurden zentrale Ergebnisse vorgestellt und zusammen mit Expertinnen und Experten diskutiert.



Eine ausführliche Nachlese zur Veranstaltung finden Sie unter folgendem Link: <https://www.werteforschung.at/veranstaltungen/buchpraesentation/#c451134>

Kuratoriumstagung

Association of Bioethicists in Central Europe (BCE)

Am 24. September 2019 fand in Seminarraum 5 der Schenkenstraße die Kuratoriumstagung des von Sigrid Müller und Slavomir Dlužoš initiierten Mitteleuropäischen Netzwerks Bioethik (BCE- Association of Bioethicists in Central Europe) statt. Die Kuratoriumsmitglieder sowie geladene Gäste referierten und diskutierten zu unterschiedlichen Aspekten der Frage „Wer ist Träger der menschlichen Handlungen?“. Die Tagung diente auch gleichzeitig thematisch als Vorbereitung auf die nächste große BCE-Jahrestagung, die 2020 in Olmütz, Tschechische Republik, stattfinden wird.

Tagung

Katholische Kirche und Sozialdemokratie in Österreich. Ein (selbst-)kritischer Blick auf Geschichte und Gegenwart

Die Tagung, die am 4. Oktober 2019 stattfand, leistete einen Beitrag zur Aufarbeitung eines historisch belasteten Verhältnisses und setzte sich vor allem mit folgenden Fragen auseinander: Wie ist das Verhalten der Kirche, in der es ja zaghafte Versuche einer Distanzierung von der Christlich-Sozialen Partei gab, in den Jahren zwischen 1918 und 1938 zu beurteilen, und welche Lehren lassen sich daraus ziehen? Welches grundsätzliche Verhältnis von katholischer Kirche und emanzipatorischer Politik lässt sich hier erkennen? Wie sind die Beziehungen zwischen katholischer Kirche und Sozialdemokratie heute einzuschätzen?

Internationaler Kongress

Laurentius von Brindisi

Anlässlich des 400. Todestags des Kapuziners und Kirchenlehrers Laurentius von Brindisi (1559-1619) fand vom 7. bis zum 9. November 2019 ein internationaler Kongress zu Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des Heiligen an der Katholisch-Theologischen Fakultät statt. Veranstaltet wurde der Kongress vom Fachbereich „Theologie der Spiritualität“ in Zusammenarbeit mit den Kapuziner-Provinzen von Österreich-Südtirol, Deutschland und der Schweiz. Die thematischen Schwerpunkte der Referenten

aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und aus Italien waren dabei sehr vielfältig und beinhalteten Darstellungen der Biographie des



Laurentius und seines zeitgeschichtlichen Hintergrunds, seines philosophisch-theologischen Bildes des Menschen und der Geschichte, sowie seiner Tätigkeit als Provinzial und Generalminister als auch seiner heutigen Verehrung und Aktualität in der

Gegenwart. In drei unterschiedlichen Workshops wurden zusätzlich seine alttestamentliche Schriftexegese, sein Engagement als Feldkaplan in der Schlacht um Stuhlweißenburg (1601) wie auch seine Theologie und Spiritualität der Eucharistie beleuchtet. Die verschiedenen Beiträge des Kongresses zum Doctor apostolicus, die sich einer hohen Zahl von Interessierten erfreuen konnte, werden zeitnah in einer eigenen Publikation veröffentlicht werden.

Nähere Informationen und Programm: Kongress-Website <https://laurentius2019.univie.ac.at/>

ÖRF-Tagung

Religiöse (Identitäts)Bildung heute. Biografische Prägungen – Einflussfaktoren – Individuelle Modellierungen



Am 14. und 15. November 2019 fand die ÖRF-Tagung 2019 zum Thema „Religiöse (Identitäts)Bildung heute. Biografische Prägungen – Einflussfaktoren – Individuelle Modellierungen“ statt.

Es wurde der Frage nach Identität nachgegangen – diese ist eine schillernde und wird aktuell sehr kontroversiell diskutiert. Gesellschaftspolitische Entwicklungen verstärken Inklusions- und Exklusionsprozesse. Kinder und Jugendliche finden sich dabei in einem Spannungsfeld, das von starrer, abgeschlossener Identitätsbildung bis hin zu fluiden Formen reicht. Religionen, soziale Medien, Familien, Schule, Migration, Geschlecht etc. stellen auf je unterschiedliche Weise Einflussfaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar. Welche Auswirkungen haben sie tatsächlich und warum?

<https://oerf.eu/>

Internationales Symposium

Papst Franziskus und die Pastoraltheologie in Ost(Mittel)Europa. Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten 30 Jahre nach der Wende



Anlässlich des 80. Geburtstages unseres Prof. emeritus für Pastoraltheologie, Paul Michael Zulehner, luden die Römisch-Katholisch-Theologische Fakultät der Babeş-Bolyai Universität in Cluj (Rumänien) in Kooperation mit der Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien vom 19.-22. November 2019 zu einem internationalen Symposium ein. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Fachkolleginnen und -kollegen, Weggefährtinnen und -gefährten, Schülerinnen und Schüler und eigens geladene Gäste – diskutierten 30 Jahre nach der Wende auf Deutsch, Ungarisch und Rumänisch die Situation und Herausforderungen der Kirchen in den postkommunistischen Ländern Ost(Mittel)Europas. Der renommierte Theologe und Soziologe Tomaš Halik (Prag) würdigte den Gefeierten als „Lehrer christlichen Mutes“; Maria Widl (Erfurt) entwarf eine Pastoraltheologie Ostdeutschlands aus der Perspektive dieser Region; András Máté-Tóth (Szeged) votierte für eine Stärkung einer theoretischen Mystagogie auf der Basis einer autopoietischen Theologie der ehemals kommunistischen Region. Johann Pock und Regina Polak entwarfen, inspiriert von Paul M. Zulehners pastorale Futurologie der 90er-Jahre, eine Futurologie für die Herausforderungen der Kirche in Europa in den kommenden Jahrzehnten. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Verleihung des Ehrendoktorats für Paul M. Zulehners wissenschaftliche Verdienste und den herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Pastoraltheologie dieser Region.

Workshop und Buchpräsentation

Norbert Reck



Am 2. Dezember 2019 luden das Institut für Praktische Theologie in Kooperation mit dem Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit, dem Forschungszentrum

„Religion and Transformation in Contemporary Society“ und der Buchhandlung Herder zu einem Workshop wie auch zu einer Buchpräsentation mit dem Theologen Norbert Reck ein, um dessen jüngstes Buch zu präsentieren und zu diskutieren: „Der Jude Jesus und die Zukunft des Christentums. 10 Thesen zum Stand der Theologie und des jüdisch-christlichen Gesprächs.“ Der seit Jahrzehnten im christlich-jüdischen Dialog in Deutschland engagierte Norbert Reck zeigte, dass die aktuellen Krisen der Kirche wesentliche Ursachen auch in den theologischen Reaktionen auf die Entdeckung des Jude-Seins Jesu in der Aufklärung haben, weil diese zu einer Spaltung zwischen Exegese und Dogmatik geführt habe. Dies habe im Weiteren auch zu einem Verlust der Alltagsrelevanz des christlichen Glaubens in Europa geführt. Die spannenden Thesen Norbert Recks führten bei beiden sehr gut besuchten Veranstaltungen zu intensiven Diskussionen: über biblische Hermeneutik, postmoderne Ansätze in der Theologie wie auch pastorale Konsequenzen.

Kamingespräch und Abschiedsvorlesung

András Máté-Tóth



Nach 30 Jahren aktiven Engagements an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien nahm Kollege Máté-Tóth, der 1991 an unserer Fakultät habilitiert wurde, Abschied. Im Rahmen eines Kamingesprächs am 10. Dezember mit dem Titel „Abenteuer Freiheit. Storys und Erinnerungen von 1989 bis heute“ erzählte András Máté-Tóth wesentliche Stationen seiner Biographie und vermittelte den 40 anwesenden Gästen – Weggefährtinnen und -gefährten, Kolleginnen und Kollegen und Studierende – einen berührenden und überaus anschaulichen Eindruck, was „Freiheit“ für einen Theologen

dieser ehemals kommunistischen Region konkret bedeutet.

Den Höhepunkt bildete eine brillante Abschiedsvorlesung am 11. Dezember im Dekanatsitzungssaal der Fakultät: „Misericordia passionis. Theologische Ansätze aus Ostmitteleuropa“. Kollege Máté-Tóth gab dabei einen Ein- und Überblick in die hierzulande weitgehend unbekanntes Literatur der ostmitteleuropäischen Region, die sich mit deren Vergangenheit und insbesondere deren Leidensgeschichte auseinandersetzt. Er zeigte auf beeindruckende und manche zu Tränen rührende Weise, wie man diese theologisch fruchtbar machen und worin die Aufgabe von Theologie bestehen kann.

Studientag

Afrika und Theologie



Der Studientag „Afrika und Theologie“ fand am 17. Dezember 2019 zum zweiten Mal im Dominikanerkloster Wien organisiert vom Fachbereich Theologische Grundlagenforschung und des Forschungszentrums RaT statt. Bei der Veranstaltung, die sich auf verschiedene theologische Themen im afrikanischen Kontext konzentrierte, präsentierten Studierende aus verschiedenen theologischen Fachbereichen. Die meisten der anwesenden Studierenden sind Ordensleute und Priester aus verschiedenen afrikanischen Staaten. Leider konnte keine weibliche Teilnehmerin aus den Reihen der Studierenden gewonnen werden, da an der Fakultät nur wenige Frauen aus außereuropäischen Ländern studieren.

Ungeachtet dessen und des grundsätzlich patriarchalen Charakters nicht nur der afrikanischen Kultur stand die Frage nach der Würde der Frau und damit jene nach der Würde der Menschen überhaupt im Mittelpunkt. Dieser Begriff wird kulturell von und zu Gunsten von Männern definiert wird. Weibliche Genitalbeschneidung und „Trial Marriages“ wurden als klassische Beispiele mit schwerwiegenden ethischen Konsequenzen hervorgehoben, die durch soziokulturelle Bedingungen hervorgerufen wurden und die rückgängig gemacht werden müssten. Dies stellte sich nicht etwa als feministisches Randthema heraus, sondern als ein Problem, das den Zusammenhalt von Gesellschaften im Ganzen bedroht. Zusätzlich brachte eine theologische Analyse von

Laudato Si im ghanaischen Kontext eine zentrale soziale Dimension in den Vordergrund; als Kritik an der Enzyklika für ihr beredtes Schweigen im ökologischen Diskurs zur Notlage der Frauen. Die Aneignung der unbegrenzten Macht des Menschen über die Natur lässt sich nicht von der Ausübung der Herrschaft über die Frauen trennen. Diese Herrschaft ist eine symbolische und soziale Gegebenheit, welche die Ausbeutung der Natur übernimmt und darstellt. Der Schlüssel zu neuen Perspektiven in der Problematik der Unterdrückung von Frauen und der Umwelt liegt in einer umfassenden kontextuellen Bildung, die einen kulturellen Paradigmenwechsel ermöglicht. Die Menschen sollen im Rahmen einer ganzheitlichen Geschwisterlichkeit für Ungerechtigkeiten sensibilisiert werden.

Weiters wurde das brennende Thema des immer weiter verbreiteten „Prosperity Gospel“ in Afrika, welches Erwahlung und finanziellen Erfolg koppelt und von den „Pfingstkirchen“ propagiert wird, diskutiert.

Ergänzt wurde der spannende Diskussionsnachmittag durch einen Vortrag von Dr. Daniela Waldburger, Lektorin vom Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien. Dr. Waldburger lieferte einen hochspannenden Beitrag, der ihre eigene sprach- und kulturwissenschaftliche Laufbahn genauso umfasste wie die diversen Aktivitäten des Instituts für Afrikawissenschaften. So gelang auch der Brückenschlag zum Hochschulort Wien.

Gastvortrag und Workshop

Lisa Herzog



(c) Paula Winkler

Die Philosophin und Wirtschaftswissenschaftlerin Lisa Herzog hielt am 8. Jänner 2020 an der Universität Wien einen Gastvortrag zum Thema „Freiheit gehört nicht nur den Reichen.“

Für einen zeitgemäßen Liberalismus“. Am selben Tag fand ein Workshop zum Thema „Digitalisierung und Arbeit“ statt. In beiden Veranstaltungen gab Prof. Herzog einen sehr spannenden Einblick in ihre Forschungen am Schnittpunkt von politischer Philosophie und Wirtschaft, wobei ausreichend Zeit zur Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern blieb.

Als Veranstalter fungierten der Fachbereich für Sozialethik des Instituts für Systematische Theologie und Ethik und das Institut für Betriebswirtschaftslehre.

Vortrag

Die „entjudete“ Bibel oder wie Jesus zum „Arier“ wurde: Das Eisenacher „Entjudungsinstitut“ 1939 –1945



In Kooperation mit dem Institut für Religionswissenschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft hielt Dr. Dirk Schuster (Universität Potsdam)

im Rahmen seiner Fritz Thyssen-Fellowship am 13. Jänner 2020 einen Vortrag zur Vor- und Entwicklungsgeschichte des Anfang 1939 von mehreren evangelischen Landeskirchen gegründeten Instituts zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben, welches die mitgliederstärkste Einrichtung zur Erforschung der ‚Judenfrage‘ in Nazi-Deutschland sein sollte. Jenes Institut, dem rund 200 Kirchenvertreter, Universitätsangehörige und Pfarrer angehörten, veröffentlichte 1940 „Die Botschaft Gottes“, ein „entjudetes“ Neues Testament. Die Widerlegung der Abstammung des Christentums aus dem Judentum stand ebenso im Mittelpunkt des Institutsprogramms wie die Schaffung eines „artgerechten deutschen Christentums“. Im Fokus des Vortrags stand jene ‚entjudete‘ Bibel, die Einbettung des Buches in die Forschungsarbeiten zur Erschaffung eines ‚arischen‘ Christentums sowie die Beteiligung von Mitarbeitern der Theologischen Fakultäten der Universität Wien.

Projekt

Pädagogischer Umgang mit Ungewissheit



Im Rahmen des Forums lebens.werte.schule stellte Frau Mag. Dr. Neda Forghani-Arani (Universität Wien, Zentrum für LehrerInnenbildung) am 15. Jänner 2020 das Projekt „Pädagogischer Umgang mit Ungewissheit. Eine phänomenologische Studie“ vor.



Wir erleben Zeiten seismischer Veränderungen in unserer gesellschaftlichen Landschaft; das ist ‚der neue Normalzustand‘. Das Forschungsprojekt befasst sich mit Lehrerinnen und Lehrern, aber auch mit Lehrer*innenbildung in Zeiten sozialer

Umwälzungen. Die Studie ist vor allem daran interessiert zu beschreiben, was es für Lehrer*innen bedeutet, in ihrem schulischen Alltag mit zunehmenden Ungewissheiten umzugehen, die sich aus gesamtgesellschaftlichen Bewegungen und Veränderungen ergeben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf aktuellen Herausforderungen im pädagogischen Umgang mit migrationsbedingter Vielfalt in der Schule.

7. Veranstaltungsankündigungen

März 2020

Goldene Doktordiplome

Am 10. März 2020 werden um 16.00 Uhr im Kleinen Festsaal der Universität Wien die Goldenen Doktordiplome an folgende Emeriti verliehen: o. Univ.-Prof. i.R. DDr. Dr.h.c. **Georg Braulik**, Alttestamentliche Bibelwissenschaft (1989 –2004) em. o. Univ.-Prof. DDr. **Johann Reikerstorfer**, Fundamentaltheologie (1979–2011) em. o. Univ.-Prof. Dr. **Günter Virt**, Moralthologie (1986 –2006). Nach der Begrüßung durch Vizerektorin Christa Schnabl, der Vorstellung der Jubilare durch Dekan Johann Pock und den Laudationes von Paul Michael Zulehner werden die Doktorate erneuert und die Goldenen Diplome überreicht. Im Anschluss an die Akademische Feier wird zu einer Agape gebeten.

Mai 2020

CEEPUS-Summer-School

From May 25th-29th, 2020 Sigrid Müller and Nenad Polgar from the Department of Systematic Theology and Ethics will hold a seminar for Ceeopus students and students of the University of Vienna titled „Human Dignity as a Foundation for Ethics, Church Structures, and Society“. The concept of human dignity belongs to that group of concepts that are easily and widely acknowledged and accepted, but rarely specified and discussed in detail. This course/summer school will, therefore, first investigate how the Church and theology understand human dignity and to which extent is this understanding compatible with other accounts of human dignity. It will then proceed with an exploration of the status of the concept of human dignity in theological ethics, including bioethics, and the extent to which human dignity has been implemented

in church structures. Finally, the issue of the role of human dignity in society at large will be addressed, while keeping in mind that the witness of the Church in that regard depends largely on how successful it was in reforming itself in accordance with the demands of human dignity.

Juni 2020

Abschiedsvorlesung



Am 9. Juni 2020 um 18.00 Uhr findet die Abschiedsvorlesung von Ingeborg Gabriel und Überreichung der Festschrift im Großen Festsaal der Universität

Wien statt. Das Programm finden Sie zeitnah auf unserer Homepage.

September 2020

Symposium „Glauben und Wissen. Zum Spätwerk von Jürgen Habermas“

In Kooperation mit dem Forschungszentrum „Religion and Transformation in Contemporary Society“ plant das Institut für Christliche Philosophie ein dreitägiges internationales Symposium (23.-25. September 2020), das sich ausschließlich dem jüngst erschienenen opus magnum von Jürgen Habermas „Auch eine Geschichte der Philosophie“ (2 Bde. 2020) widmet. In dieser Tagung werden einerseits die Hauptkapitel, andererseits die Gesamtkonzeption von ausgewiesenen Fachleuten beleuchtet werden.

8. Personalia

Preisverleihungen

Kardinal-Innitzer-Förderungspreis für Theologie 2019 an Predrag Bukovec

Am 16. November 2019 wurden im Thomassaal des Dominikanerkonvents den diesjährigen Preisträger*innen der renommierte Kardinal-Innitzer-Preis verliehen.

Der Förderungspreis für Theologie, der nicht jedes Jahr verliehen wird, ging an Predrag Bukovec für seine zweite Dissertation „Mahl und Mähler: Die frühchristliche Eucharistie (1.-3. Jahrhundert)“.

Aus der Laudatio der Jury: „Ausgezeichnet wird die umfangreiche zweite Dissertation von Herrn Bukovec, die uns einer der Gutachter als bahnbrechend für das Fach klassifiziert hat. Es sind in diese komplexe historische Untersuchung nicht nur die Einflüsse der Gnosis aufgenommen, sondern auch eine Vielzahl patristischer Texte in verschiedenen Sprachen des Christlichen Ostens, jeweils im Original. Herr Bukovec hat mit seiner Arbeit Pionierarbeit in einem sehr komplexen und diversen theologischen Forschungsfeld geleistet.“



Armin-Schmitt-Preis für biblische Textforschung

Predrag Bukovec wurde für seine Dissertation auch der Armin-Schmitt-Preis für biblische Textforschung, der im Bereich der Bibelwissenschaft und anliegender Fragestellungen ausgeschrieben war, zuerkannt. Damit wird die Interdisziplinarität der Studie gewürdigt, die Bukovec bewusst im Schnittpunkt von Liturgiewissenschaft, Neues Testament und Patristik konzipiert hat.

Roland Atefie-Preis an Stephanie Höllinger

Der Roland Atefie-Preis der österreichischen Akademie der Wissenschaften – jedes Jahr vergeben für eine hervorragende Dissertation, die in den Fachbereichen Philosophie, Theologie oder Indologie an einer österreichischen Universität geschrieben wurde – ging im Jahr 2019 an Stephanie Höllinger, ehemalige prädoc-Assistentin am Institut für Systematische Theologie und Ethik. Sie erhielt den Preis für ihre Dissertation „Gelingen von Ehe und Partnerschaft angesichts der Herausforderung überhöhter Ansprüche. Ein theologisch-ethischer Beitrag zu einer Ermöglichungsethik im Rückgriff auf kognitionspsychologische Erkenntnisse.“ und zeigte sich erfreut über die Zuerkennung:

„Die Auszeichnung mit dem Roland Atefie-Preis bedeutet für mich eine ganz besondere Anerkennung meines Dissertationsprojekts. Als junge Wissenschaftlerin macht eine solche Ehrung durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften außerdem Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und sich auch in Zukunft eigenen Forschungsanliegen zu widmen.“

Die Preisverleihung fand am 03. Dezember 2019 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften statt

Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien an Christina Traxler

Die Dissertation von Christina Traxler „Firmiter velitis resistere. Die Auseinandersetzung der Wiener Universität mit dem Hussitismus vom Konstanzer Konzil (1414-1418) bis zum Beginn des Basler Konzils (1431-1449)“ wurde Anfang Dezember mit dem Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien, der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verliehen wird, ausgezeichnet.



Der Präsident der phil.-hist. Klasse der ÖAW, Univ.-Prof. Dr. Jens Oliver Schmitt, überreicht den Preis an Dr. Traxler. © ÖAW

Förderpreis der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

Als hervorragende Arbeit zur Geschichte der Universität Wien wurde die Dissertation von **Christina Traxler** von der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte beurteilt und mit dem Förderpreis der ÖGW bedacht.

Außerfakultäre Ernennungen

Hans-Jürgen Feulner wurde von Kardinal Christoph Schönborn für die Funktionsperiode 2020–2023 in seinem Mandat als Konsultor der Stiftung PRO ORIENTE bestätigt und **Predrag Bukovec** zum Konsultor ernannt.

Regina Polak ist mit Herbst 2019 Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Sir Peter Ustinov Instituts, das sich der Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen widmet.



Regina Polak ist im Jänner 2020 im Rahmen des OSZE-Vorsitzes Albaniens zum

CiO Personal Representative on Combating Racism, Xenophobia and Discrimination, also focusing on Intolerance and Discrimination against Christians and Members of Other Religions ernannt worden.



Regina Polak ist seit Jänner 2020 wissenschaftliche Leiterin der postgradualen Zertifikatskurse „Muslime in Europa“, die sich den Grundlagen islamischer

Seelsorge bzw. der Spitalsseelsorge widmen.

Wir gratulieren

Herrn **Mansur Vatseav** zur Geburt seiner Tochter Nura.

Priesterweihe von Cezar Marksteiner-Ungureanu



Am Sonntag, den 19. Jänner 2020, fand im Dom der Wachau in Krems die Priesterweihe von Cezar Marksteiner-Ungureanu statt. Die Heilige Liturgie wurde von dem Rumänisch-Orthodoxen Erzbischof Serafim (Joantă) aus Deutschland samt einer Versammlung von orthodoxen Gästepriestern gefeiert. Anschließend wurde die rumänisch-orthodoxe Gemeinde in Krems an der Donau offiziell gegründet. An diesem besonderen Ereignis nahmen Ingeborg Gabriel, Paul Zulehner, sowie die Kolleginnen vom Fachbereich Sozialethik teil.

Wir stellen vor

Stephanie Bayer



Seit Anfang September 2019 bin ich als Universitätsassistentin (prae doc) am Institut für Praktische Theologie im Fachbereich Pastoraltheologie tätig. Während meines Magisterstudiums der Katholischen Theologie

studierte ich an der Katholischen Privat-Universität Linz sowie am Institut Catholique de Paris und schloss mein Studium mit der Diplomarbeit im Fach Kirchenrecht 2018 ab. Danach war ich als Pastoralassistentin und Lehrerin tätig und absolvierte das pastorale Einführungsjahr der Diözese Linz.

Nun freue ich mich auf meine Arbeit als prae-doc-Assistentin und die spannenden und bereichernden Begegnungen.

Bettina Brandstetter



Seit September 2019 darf ich als post-doc Universitätsassistentin an der Forschung und Lehre der Religionspädagogik und Katechetik am Institut für Praktische Theologie partizipieren, worüber ich mich sehr freue. Ich

war zuletzt an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz für Elementarpädagogik und Religionspädagogik angestellt und habe zuvor am Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg promoviert. In meiner Forschung gehe ich der Frage nach, wie binäre Identitätspolitiken und damit verbundene Macht- und Herrschaftsverhältnisse im Bildungssystem bearbeitet oder überwunden werden können. Dabei leiten mich religionspädagogische, religionstheologische, bildungs- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Besonders interessieren mich jene Räume, in denen Kulturen, Religionen und Identitäten in der Dynamik von Homogenisierung und Pluralisierung ausgehandelt werden.

Daniela Köder



Seit November 2019 arbeite ich als Universitätsassistentin (prae-doc) am Institut für Historische Theologie im Fachbereich Theologie der Spiritualität. Nach meinem Diplom an der Universität Wien mit der

Abschlussarbeit zu Edith Stein war ich einige Jahre an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in der Hochschulverwaltung tätig, anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Philosophie- und Theologiegeschichte. Nach einigen Jahren Arbeit in der Berufungspastoral der Ordensgemeinschaften Österreichs befasse ich mich nun im Rahmen meiner Doktorarbeit mit Viktor Frankl und Edith Stein.

Alexandra Palkowitsch



Nachdem ich im Juni 2019 mein Masterstudium der Katholischen Religionspädagogik an der Universität Wien abgeschlossen habe, bin ich nun seit Anfang Oktober am Fachbereich für Sozialethik als Universitätsassistentin

(prae-doc) tätig. Neben den Tätigkeiten am Institut werde ich in meinem Dissertationsprojekt

thematisch zumindest ansatzweise an meine Masterarbeit anschließen, in der ich mich mit Online-Beeinflussung von Wählerinnen und Wählern beschäftigt habe. Ich freue mich darauf, in den nächsten Jahren tiefer in das Feld der politischen Ethik eintauchen und an der Fakultät arbeiten zu dürfen.

Florian Pichler



Mitte Jänner 2020 habe ich meine Tätigkeit als Universitätsassistent (prae-doc) am Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht aufgenommen. 2019 habe ich mein Studium der kath. Fachtheologie hier an der Universität

Wien abgeschlossen. Weiters studiere ich Rechtswissenschaften und Religionspädagogik. Außeruniversitär absolviere ich eine Ausbildung zum Diplomtrainer für Erwachsenenbildung. Im Rahmen meiner Dissertation möchte ich mich mit dem Beichtgeheimnis und den prozessrechtlichen Auswirkungen von Vernehmungsverbot und Zeugnisverweigerungsrecht auf dieses auseinandersetzen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit am Institut und an der Fakultät.

Karin Peter



Karin Peter ist mit Anfang Juli 2019 von ihrer Stelle als post-doc-Assistentin am Institut für Praktische Theologie (Fachbereich „Religionspädagogik und Katechetik“) auf eine FWF Elise Richter-Stelle, die am

gleichen Institut angesiedelt ist, gewechselt. In ihrem Forschungsprojekt „Religionspädagogische Analysen zur Opferthematik“ widmet sie sich lebensweltlichen und theologischen Opfer-Vorstellungen von Jugendlichen, die mit neueren systematisch-theologischen Entwürfen in Verbindung gebracht werden, um fachdidaktische Überlegungen und Konkretisierungen zu einem anthropologisch, pädagogisch und theologisch relevanten Themenbereich entwickeln zu können.

Kohki Totsuka



2012-2019 Bachelor- und Masterstudium der Philosophie mit religionsphilosophischem Schwerpunkt und Absolvierung des Ethiklehrgangs an der Universität Wien. 2015-2019 Studienas-

sistent bei Prof. Esther Ramharter am Institut für Philosophie sowie mehrere Lehraufträge, Mitwirkung im Forum Religionsphilosophie. Seit Oktober 2019 Universitätsassistent Prae Doc am Institut für Christliche Philosophie bei Prof. Hans Schelkshorn.

Harald Tripp



Anfang Februar 2020 habe ich meine Tätigkeit als Universitätsassistent (post doc) am Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht aufgenommen. Nach der Matura habe ich die Berufung zum

Priester verspürt, über den damaligen Militärbischof Dr. Alfred Kosteletzky kam ich zur Militärseelsorge und habe dann mein Studium der Theologie an der Universität Gregoriana in Rom mit einer Dissertation über die Theologie in den Predigten des Cäsarius von Arles und mein Lizentiat im Kirchenrecht mit einer rechtsvergleichenden Studie über die Militärseelsorge in Österreich und Italien abgeschlossen. Nach meiner Rückkehr war ich ab 2005 vorwiegend im Bereich der Militärseelsorge in Wien, sodann ab 2013 im Bundesministerium für Landesverteidigung als Ordinariatskanzler der Militärdiözese und nach verschiedenen militärischen Verwendungen als Seelsorger und Lehroffizier für Berufsethische Bildung/Militäretik an der Heeresunteroffiziersakademie in Enns (2015-2018) an der Auslandseinsatzbasis am International Operations Chaplain Service in Götzendorf für die Koordination und Durchführung der Seelsorge in Auslandseinsätzen in Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Libanon und Mali (2018-2019) zuständig. Seit 2019 wieder um in Wien tätig, befasse ich mich im Rahmen meiner Studien mit den formalrechtlichen Beziehungen der Kirche nach außen (ad extra), meine Forschung möchte subsidiäre Wege im Vertragsrecht zwischen Partikularkirche und politischer Gemeinschaft aufzeigen und näher beleuchten. Im Rahmen meiner Tätigkeit am Institut möchte ich mich auch in den Bereichen der Rechtsgeschichte, dem kirchlichen Eheprozessrecht sowie dem Zusammenhang Kirchen /Religionsgemeinschaften und Völkerrecht befassen. Ich freue mich auf gute Erfahrungen und Begegnungen bei der Zusammenarbeit am Institut und an der Fakultät.

Internationale Gastwissenschaftler



Milan Kováč ist Professor für Religionswissenschaft und Vorstand des Instituts für Vergleichende Religionswissenschaft an der Comenius-Uni-

versität in Bratislava (Slowakei). Er absolvierte einen M.A. (1994) und einen Ph.D. (1998) in Religionswissenschaft ebendort. Professor Kováč hat mehr als 200 Artikel und Bücher zum Thema Mesoamerikanische Archäologie, Geschichte und Religionen veröffentlicht. Seine jüngste Veröffentlichung (als Hauptherausgeber) ist *Maya Cosmology: Terrestrial and Celestial Landscapes* (München 2019). Frühere Buchpublikationen sind u.a. *Mitos y cuentos lacandones* (Mexico City 2012; *Myths and Tales of the Lacandons*); *Slnko jaguára. Náboženský svet Olmékov, Mayov a Aztékov* (Bratislava 2002; *Sun of the Jaguar: The Religious World of the Olmecs, Maya, and Aztecs*); *Lacandónci. poslední praví Mayovia* (Bratislava 2001; *La-candons: The Last True Maya*). Ferner legte er eine slowakische Übersetzung der wichtigsten Quelle zur präkolumbianischen Maya-Religion vor: *Relación de las cosas de Yucatán* (2010). Er ist Langzeitdirektor internationaler Ausgrabungen in Peten, Guatemala, wo er Quellen zur vorklassischen Geschichte der Maya zu Tage fördert. Sein einflussreichster Beitrag aus jüngerer Zeit—*Ancient Lowland Maya Complexity as Revealed by Airborne Laser Scanning of Northern Guatemala*—erschien 2018 in *Science* (361). Sein Lehrportfolio ist umfangreich und enthält Kurse zu Theorien und Methoden der Religionswissenschaft oder Mythologien der Welt. Sein Fokus richtet sich aber auch in der Lehre speziell auf mesoamerikanische Rituale, Mythologien und Religionen. Während seines Gastaufenthaltes am Institut für Religionswissenschaft im Wintersemester 2019/20 leitet Professor Kováč eine Lehrveranstaltung zu „Introduction to Mesoamerican Religions“.



Christian Lührsen ist Doktorand am Institut für Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er hat Religionswissenschaft, Prähistorische

sowie Vorderasiatische Archäologie, Ethnologie und Alte Geschichte ebendort sowie an der Università degli Studi di Siena studiert und mit einer Arbeit zur Philosophischen Anthropologie Arnold Gehlens im Jahre 2016 den M.A. in Religionswissenschaft erworben. Seit 2017 arbeitet er an seiner Doktorarbeit, in der er der Frage nach den Werturteilen und der wissen-

schaftstheoretischen Bedeutung des Askesebegriffs in der Soziologie Max Webers nachgeht. Darüber hinaus liegt sein Forschungsinteresse in der europäischen Religions-, Wissenschafts- und Philosophiegeschichte des „langen 19. Jahrhunderts“, religions- und wissenssoziologischen Theorien und den Verhältnissen zwischen Religion und Politik sowie Religion und Philosophie. Während seines Gastaufenthaltes am Institut im Wintersemester 2019/20 leitet er die Lehrveranstaltung „Einführung in die Religionssoziologie“.



Beatrix Mecsi ist Kunsthistorikern mit einer Spezialisierung auf Ostasiatische Kunst. Sie ist Associate Professor und Vorstand des Instituts für

Koreanologie an der Eötvös Loránd-Universität (ELTE) in Budapest. An derselben Universität studierte sie Europäische Kunstgeschichte, Japanologie und Koreanologie (M.A. 1998 in Kunstgeschichte; M.A. 1999 in Japanologie) bevor sie ein Doktoratsstudium in Art and Archaeology an die School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität London führte, das sie 2004 mit einem Ph.D. und einer Arbeit zu „How Bodhidharma Came to the East: Representations of the First Zen Patriarch in East Asian Art“ abschloss. 2009 habilitierte sie sich im Bereich Ostasiatische Kunstgeschichte an der Universität Pécs. Ihre Forschungsinteressen umfassen religiöse Ikonographie in Ostasien, Text-Bild-Beziehungen, Kunsttheorie sowie zeitgenössische Kunst. Ihre Forschung wurde, neben zahlreichen anderen Preisen, im Jahr 1999 mit der Pro Scientia-Goldenen Medaille gewürdigt, verliehen von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Sie unterrichtete u.a. an der Universität London (SOAS), am Sotheby's Institute in London sowie an der Yonsei-Universität in Seoul, Südkorea. Während ihres Gastaufenthaltes am Institut für Religionswissenschaft im Wintersemester 2019/20 leitet Professor Mecsi eine Lehrveranstaltung zu „Introducing East Asian Religious Arts“.



Oliver Reis (Universität Paderborn) hat im WiSe 2019 sein Forschungssemester am Institut für Praktische Theologie verbracht und unterstützte das Institut im

Rahmen einer DAAD-Dozentur in der Durchführung und theologiedidaktischen Weiterentwicklung verschiedener religionspädagogischer Lehrveranstaltungen. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Entwicklung einer inklusionsfähigen Religionsdidaktik sowie einer Religionslehrer*innenbildung, die zum Umgang mit der schuli-

schen Heterogenität befähigt. Dabei interessieren ihn nicht nur die Heterogenität der Schüler*innen und die methodische Anpassung des Unterrichts an diese, sondern auch die theologietheoretische Frage, in welcher Form die theologischen Themen mit ihrer eigenen inneren Heterogenität zum Lehr- und Lerngegenstand von Unterricht werden können und sollen. Wer sich über die Arbeiten und Projekte von Herrn Prof. Dr. Reis informieren möchte, kann dies auf der Paderborner Homepage tun (<https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-katholische-theologie/religionspaedagogik-unter-besonderer-beruecksichtigung-von-inklusion/team/prof-dr-dr-oliver-reis/>)



Dirk Schuster ist akademischer Mitarbeiter am Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der Universität Potsdam. Nach einem

Grundstudium der Mittleren/Neueren Geschichte und der Religionswissenschaft an der Universität Leipzig (M.A. 2009), wurde er im März 2016 an der Freien Universität Berlin mit einer Dissertation zu Die Lehre vom »arischen« Christentum. Das wissenschaftliche Selbstverständnis im Eisenacher »Entjudungsinstitut« promoviert (Dr. phil.). Von 2011 bis 2014 war er Promotionsstipendiat der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Zusätzlich war er zwischen 2015 und 2016 Mitarbeiter an dem Drittmittelprojekt Die Edition der Protokolle der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien an der Universität Koblenz-Landau. Er ist Mitglied der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW) und Sprecher des Arbeitskreises Mittelbau und Nachwuchs der DVRW. Seit 2016 ist er überdies Vertrauensdozent der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die Interdependenzen von Religion und Politik, Atheismus und die Geschichte der Evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien. Während seines Aufenthaltes am Institut für Religionswissenschaft als Fritz Thyssen-Fellow im Wintersemester 2019/2020 erforscht er die Diskurse über den Atheismus unter österreichischen Kommunisten und Sozialdemokraten in der Zeit zwischen 1918 und 1990.



Robert A. Segal ist Professor und Sixth Century Chair in Religious Studies an der Universität Aberdeen (Großbritannien). Seit März 2019 ist er ein

Professorial Research Fellow am Institut für Religionswissenschaft der Universität Wien. Zuvor (1999–2006) war er Professor für Theories

of Religion an der Universität Lancaster, wo er insgesamt zwölf Jahre tätig war. Nach seinem B.A.-Abschluss an der Wesleyan University (1970), absolvierte er an der Universität Princeton aufbauend ein M.A.- (1974) sowie ein Ph.D.-Studium (1983) in Religionswissenschaft. Vor seinem Wechsel nach Großbritannien im Jahr 1994 unterrichtete er am Reed College, der University of Toronto, der Stanford University, der University of Pittsburgh, der Louisiana State University, sowie an der Tulane University. Er war Empfänger zahlreicher Grants, u.a. der American Philosophical Society, der British Academy, des Carnegie Trust und des renommierten National Endowment for the Humanities Fellowship. Er ist Autor zahlloser wissenschaftlicher Publikationen, darunter die folgenden Monographien: *The Poimandres as Myth: Scholarly Theory and Gnostic Meaning* (De Gruyter, 1986), *Religion and the Social Sciences: Essays on the Confrontation* (Scholars Press, 1989), *Joseph Campbell: An Introduction* (Garland, 1987), *Explaining and Interpreting Religion: Essays on the Issue* (Peter Lang, 1992), *Theorizing About Myth* (University of Massachusetts Press, 1999), und *Myth: A Very Short Introduction* (Oxford University Press, 2004; zweite Auflage 2015). Darüber hinaus fungierte er als Herausgeber von mehr als 15 Sammelbänden, darunter *The Blackwell Companion to the Study of Religion* (Blackwell, 2006) sowie das dreibändige *Vocabulary for the Study of Religion* (hrsg. mit Kocku von Stuckrad; Brill, 2015).



Petra Tlčimuková ist ein AKTION-Fellow im Bereich Religionswissenschaft. Sie ist Assistenzprofessorin am Institut für Soziologie der Universität

Hradec Králové (Tschechien). Darüber hinaus lehrt sie am Institut für Ethik, Psychologie und Wohltätigkeitsarbeit der Südböhmischen Universität in Budweis sowie am Institut für Religionswissenschaft der Palacký-Universität in Olmütz. Sie absolvierte Studien der Religionswissenschaft (Mgr. 2012, Bc. 2009) an der Masaryk-Universität in Brno und der Soziologie (Ph.D. 2019) an der Palacký-Universität. Ihre akademische Expertise umfasst Religionssoziologie, neue religiöse Bewegungen, Buddhismus im Westen, und Natur und Religion. Die letzten Jahre war sie aktiver Teil verschiedener Forschungsverbände, so etwa „Continuity and Discontinuity of Religious Memory in the Czech Republic“ (2014–2016) und „Forging a Scientific Team and International Networking in the Field of Chinese Studies“ (2014–2016). Zahlreiche Forschungsstipendien und Vorträge führten sie an unterschiedliche Universitäten rund um den Globus. Während ihres Aufenthaltes am Institut für Religionswissenschaft führt sie ihre Forschung zu „Transnational Religious Activities of

Sōka Gakkai International“ fort, wobei sie einen besonderen Blick auf das Beziehungsgeflecht des österreichischen und tschechischen Zweiges dieser japanischen neuen religiösen Bewegung richtet.

Wir danken und wünschen alles Gute

Klaus Zeller

Am 30. November 2019 lief das Dienstverhältnis mit dem langjährigen Universitätsassistenten Klaus Zeller aus. Er hat das Institut für Kirchenrecht über viele Jahre entscheidend mitgeprägt. Seine exakte Art, den Dingen auf den Grund zu gehen und seine aufopferungsvolle Hilfsbereitschaft waren ihm. Univ.-Prof. DDr. Ludger Müller eine große Stütze. Über dessen Pensionierung hinaus ist Klaus Zeller dem ehemaligen Lehrstuhlinhaber treu verbunden, gerade auch in persönlich schwierigen Umständen.

Als engagierter Vertreter der „Münchener Schule“ der Kirchenrechtswissenschaft ist Zeller bemüht, den theologischen Ort des Rechts in der Kirche zu ergründen. Sein breites kanonistisches Interesse umfasst u. a. historische, prozessrechtliche und rechtssprachliche Fragestellungen. Präzise zu sprechen, bedeutet für ihn nicht bloße Wortklauberei, sondern die Voraussetzung für eine dem modernen Rechtsethos gemäße Anwendung des Rechts.

In der Zeit der Vakanz der Professur hat Klaus Zeller das Institut behutsam und einsatzfreudig vertreten. Vielen KollegInnen und Studierenden wird seine ausgleichende und freundliche Art fehlen. Für seine Zukunft am Wiener Metropolitangericht wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

Nachruf

Univ.-Prof. em. Dr. Karl Heinz Frankl



Am 28. Dezember des abgelaufenen Jahres ist Emeritus Karl Heinz Frankl nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden (siehe Nachruf). Ein feierliches Requiem für den Verstorbenen fand am Festtag der Erscheinung des Herrn, den 6. Jänner, im Dom zu

Klagenfurt statt. Zwei Ansprachen würdigten die herausragenden menschlichen wie priesterlichen Qualitäten Frankls, seine vielfachen kirchlichen Aufgaben sowie wissenschaftlichen Meriten als langjähriger Leiter des Archivs der Diözese Gurk und Professor für Kirchengeschichte in Wien. Im Anschluss an den Trauergottesdienst wurde der Leichnam in der Domherren-Gruft der Kathedrale

zur letzten Ruhe gebettet. Von Seiten der Katholisch-Theologischen Fakultät erwies ihm Vizedekan Martin Stowasser sowie für den Fachbereich Kirchengeschichte sein langjähriger Mitarbeiter Rupert Klieber die letzte Ehre. Für die Evangelisch-Theologische Fakultät nahm Dekan Rudolf Leeb an der Feier teil.

Die Parte sowie einen ausführlichen Nachruf von Rupert Klieber finden Sie auf der Homepage der Historischen Theologie/Kirchengeschichte <https://kg-ktf.univie.ac.at/>
Die Meldung bei kathpress finden Sie hier: <https://www.kathpress.at/goto/meldung/1841310/trauer-um-kirchenhistoriker-praelat-karl-heinz-frankl>

9. Fakultätstermine Sommersemester 2020

19.02.2020	Workshop für Studienanfänger*innen (10-12 Uhr, PC-Raum)
03.03.2020	Erstellung des Dekanevorschlags an das Rektorat (16.45 Uhr, Sitzungssaal)
10.03.2020	Verleihung der Goldenen Doktordiplome an Georg Braulik, Johann Reikerstorfer und Günter Virt (Kleiner Festsaal, 16.00 Uhr)
17.03.2020	FaGOTT (11:30-12:00 Uhr, Johanneskapelle, Freyung)
17.03.2020	Fakultätskonferenz (15 Uhr, Sitzungssaal)
24.03.2020	Fakultätsöffentliche Präsentation der Dissertationsprojekte (15.00 Uhr, Sitzungssaal)
31.03.2020	FaGOTT (11:30-12:00 Uhr, Johanneskapelle, Freyung)
27.-29.04.2020	Fakultäre Zielvereinbarungen mit den Instituten
28.04.2020	FaGOTT (11:30-12:00 Uhr, Johanneskapelle, Freyung)
29.04.2020	Antrittsvorlesungen Thomas Mark Németh, Andreas Kowatsch (Großer Festsaal, 18.00 Uhr)
vor 04.05.2020	Wahl in die Fakultätskonferenz (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
05.05.2020	voraussichtlich konstituierende Sitzung der Fakultätskonferenz
12.05.2020	FaGOTT (11:30-12:00 Uhr, Johanneskapelle, Freyung)
19.05.2020	Treffen der Fakultätsleitung mit Regenten, Zentrumsleitern und Ausbildungsleitern (Sitzungssaal, 16.00 Uhr)
20.05.2020	SAB Treffen ETF und KTF (9.00 Uhr Sitzungssaal)
26.05.2020	FaGOTT (11:30-12:00 Uhr, Johanneskapelle, Freyung)
26.05.2020	Fakultätsöffentliche Präsentation der Dissertationsprojekte (15.00 Uhr, Sitzungssaal)
27.05.2020	Akademische Abschlussfeier (10 Uhr, Großer Festsaal)
09.06.2020	Fakultätskonferenz (Ersatztermin, 15.00 Uhr Sitzungssaal)
09.06.2020	Abschiedsvorlesung Ingeborg Gabriel (18:00 Uhr, Kleiner Festsaal)
16.06.2020	Semesterabschlussgottesdienst (Schottenkirche, 16.00 Uhr)
16.06.2020	Antrittsvorlesungen Agnethe Siquans, Markus Tiwald (Großer Festsaal, 18.00 Uhr)
23.06.2020	Fakultätsöffentliche Präsentation der Dissertationsprojekte (15.00 Uhr, Sitzungssaal)
30.09.2020	Fakultätsklausur (Don Bosco Haus 9-17 Uhr)

Änderungen vorbehalten (Stand 10.2.2020)

Das Leitungsteam bedankt sich bei allen Mitarbeiter*innen der Institute, des SSC, des Dekanats und der Fachbereichsbibliothek sowie bei allen Wissenschaftler*innen für ihr Engagement und wünscht allen Leserinnen und Lesern erholsame Semesterferien.



Johann Pock
Dekan



Lukas Pokorny
Vizedekan



Martin Stowasser
Vizedekan, SPL 1



Rupert Klieber
SPL 36



Wolfgang Treitler
Vize-SPL 1



Gunter Prüller-Jagenteufel
Vize-SPL 36